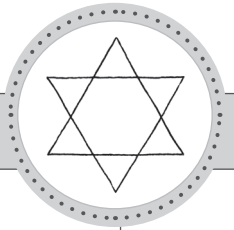
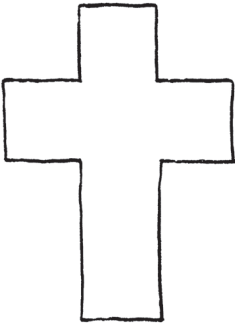
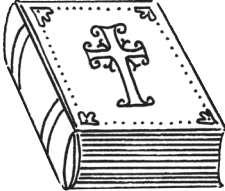
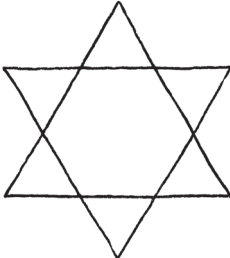
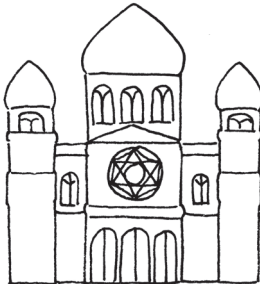
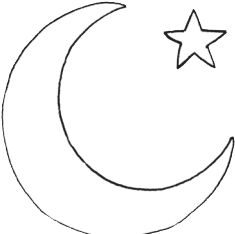
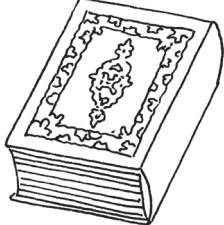
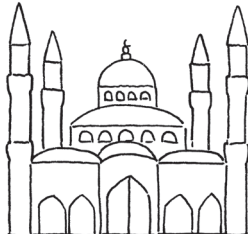


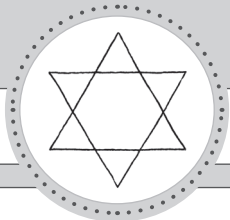
Name: _____

Datum: _____



Quartett: Die drei großen Weltreligionen

Christentum  Kreuz	Christentum  Bibel	Christentum  Kirche	Christentum Pfarrer/ Pfarrerin
Judentum  Davidstern	Judentum  Tora	Judentum  Synagoge	Judentum Rabbi/ Rabbinerin
Islam  Halbmond	Islam  Koran	Islam  Moschee	Islam Imam/Imamin



Informationen zur Sache und zum Unterrichtsvorhaben:

In dieser Unterrichtseinheit lernen die Kinder der 1. und 2. Klasse den Schabbat als wichtiges wöchentliches Ritual im Judentum sowie die wichtigsten der vielen jüdischen Feste und Feiertage kennen. Auch die Lebensfeste werden thematisiert. Daniel, ein 9-jähriger jüdischer Junge, dient als Identifikationsfigur, der von den Festen berichtet. Sie können dafür eine Stabpuppe einsetzen. Bei Bedarf können auch weniger Arbeitsblätter verwendet werden. Wenn Sie jüdische Kinder in Ihrer Lerngruppe haben, können diese von ihren eigenen Erfahrungen berichten.

Einsatz der Kopiervorlagen

KV 1 „Stabpuppe Daniel“

So wird die Stabpuppe hergestellt: Kleben Sie die Figur von der Kopiervorlage auf Pappe auf und malen Sie die Figur bei Bedarf aus. Befestigen Sie auf der Rückseite einen Schaschlikspieß, damit sie die Puppe in die Hand nehmen können. Die Kinder können die Stabpuppe auch selbst basteln. Aufwendiger wird es mit Holzstab und Holzkugel (alternativ Kochlöffel): Drehen Sie den Holzstab in die Holzkugel (Durchmesser: 7 cm). Von dem langen Stab können Sie 15 cm absägen. Dieser kurze Stab kann als Schulter unterhalb des Kopfes mit Draht oder einer Schraube angebracht werden. Mit Wolle und Stoff erhält die Stabpuppe Haare und ein Gewand. Das Gewand sollte so lang sein, dass es die Hand verdeckt, wenn Sie die Puppe unter dem Gewand am Holzstab festhalten. Auf die Holzkugel zeichnen Sie noch ein Gesicht.

Mithilfe der Stabpuppe können Sie nun den jüdischen Jungen Daniel lebendig werden lassen.

KV 2 „Der Schabbat ist der Ruhetag“

Die Stabpuppe Daniel stellt sich vor. Daniel erklärt, dass er der jüdischen Religion angehört. Er fragt die Kinder, ob sie einen Ruhetag in der Woche haben. Die Kinder erzählen vielleicht vom Sonntag, wenn die Familie den ganzen Tag über zusammen ist und vielleicht einen Ausflug macht, oder vom Freitag, dem heiligen Tag im Islam. Sie erfahren von der Stabpuppe Daniel, dass der Schabbat der Ruhetag der Juden ist, am Freitagabend beim Sonnenuntergang mit einem gemeinsamen Essen beginnt, die Gläubigen am Samstagvormittag in die Synagoge gehen und dass der Ruhetag am Samstag nach dem Sonnenuntergang endet. Die Kinder halten das Gelernte im Minibuch fest. Zur Differenzierung oder für Erstklasskinder gibt es eine Version ohne Text.

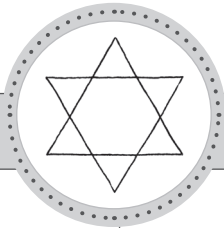
KV 3 „Lied: Hewenu schalom alechem“

Das Lied „Hewenu schalom alechem“ ist ein altes hebräisches Volkslied und drückt die Sehnsucht nach Frieden aus. Es wird traditionell zu Beginn des Schabbats am Freitagabend vor dem Kiddusch gesungen.

Singen Sie zunächst die Melodie allein vor. Danach üben die Kinder die Melodie ein. Sie sprechen den Text langsam und deutlich. Er heißt übersetzt: Friede sei mit dir. Die Kinder singen die hebräische Version und ergänzen eine weitere Strophe mit dem deutschen Satz „Wir wollen Frieden für alle“. Sie können auch eine weitere Strophe auf „la la la“ oder „na na na“ singen. Diese fröhliche Melodie fordert zum Tanzen auf. Die Kinder können dazu Bewegungen machen, z. B. auf der Stelle laufen und die Arme bewegen, zur rechten und dann zur linken Seite in die Hände klatschen, zur rechten und zur linken Seite mit den Fingern schnipsen und einen Schritt nach rechts und dann nach links machen.

KV 4 „Rosch ha-Schana“

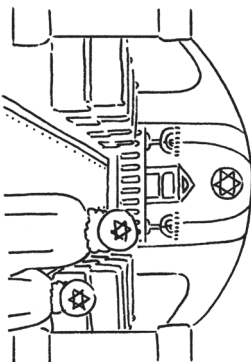
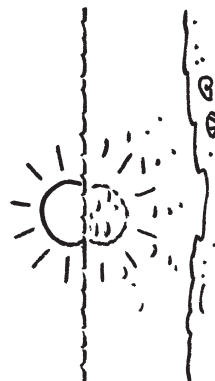
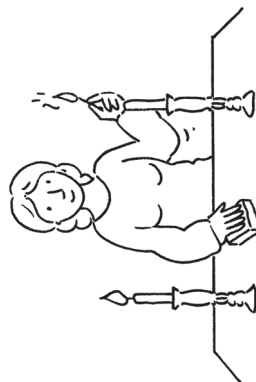
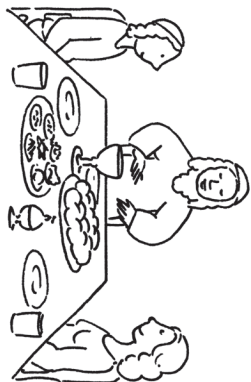
Mithilfe der Stabpuppe Daniel fragt die Lehrkraft die Kinder, welche Feste sie kennen. Die Kinder äußern sich spontan und erzählen Daniel von ihren Feierlichkeiten. Dann finden sie sich in Gruppen zusammen und schreiben in eine Gedankensonne die Feste hinein, die ihnen wichtig sind. Sie lesen die Namen der Feste vor, die in ihrer Familie gefeiert werden, und beschreiben, welche Bedeutung diese Feste haben und was die Familie an dem Tag gemeinsam tut.



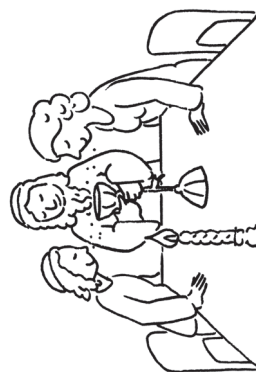
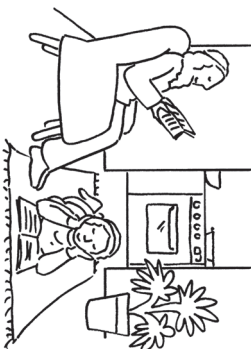
Name: _____

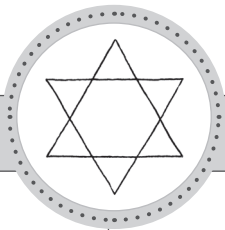
Datum: _____

Der Schabbat ist der Ruhetag



**Daniel erzählt
vom Schabbat**





Name: _____

Datum: _____

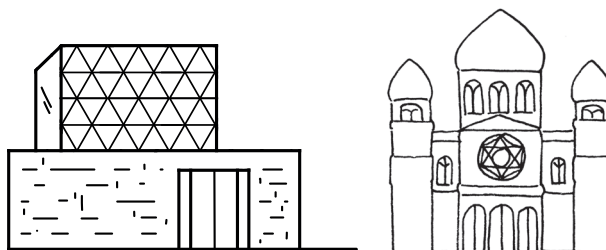
Die Synagoge

① Lies die Informationen.

Die Gemeinde der Gläubigen versammelt sich am Schabbat in der Synagoge zum feierlichen Gebet.

Die Synagoge ist das Gotteshaus der Jüdinnen und Juden.

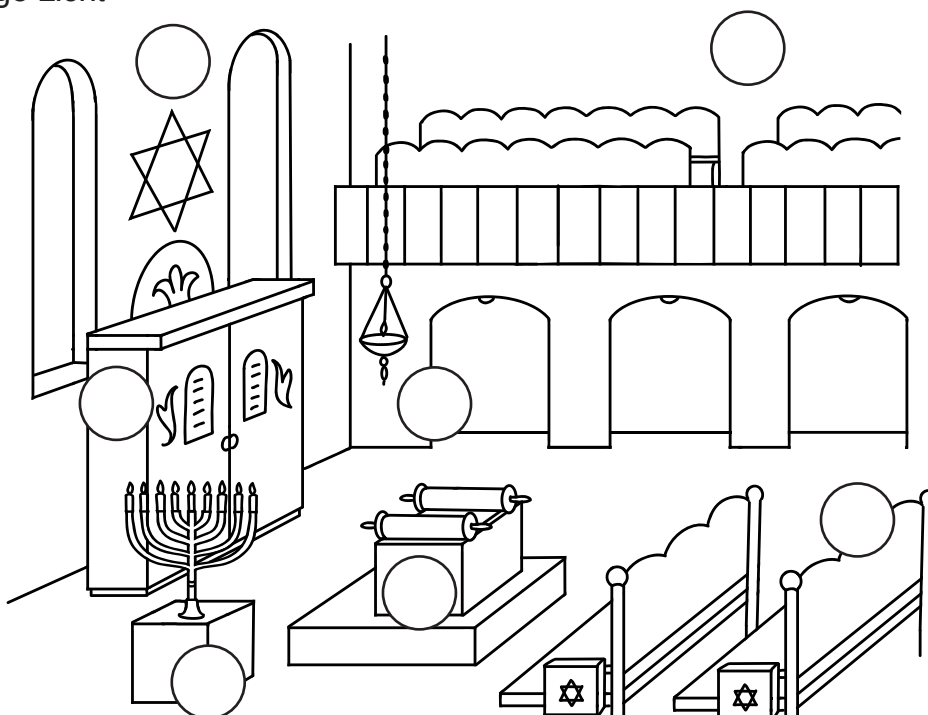
Synagogen sehen unterschiedlich aus.

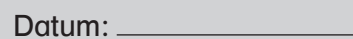


In der Synagoge wird die Tora in einem Schrein aufbewahrt. Der Rabbi holt die Tora aus dem Schrein und liest daraus vor.

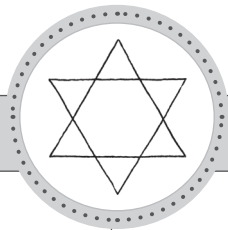
② Was findest du alles in einer Synagoge? Schreibe die Ziffern in die Kreise.

- ① Bänke für die Gläubigen ② Frauenempore ③ Tora-Schrein
- ④ Lesepult (Bima) ⑤ Menora ⑥ Davidstern
- ⑦ das ewige Licht





Edelgard Moers: Judentum im Ethikunterricht – lebensnah
© Auer Verlag



Name: _____

Datum: _____

Mein Freund ist Jude

Text: Edelgard Moers

Musik: Martin Buntrock

D G D A D A A sus4 A

Mein Freund ist Ju - de und sehr klug. Er lernt sehr flei - ßig und ge - nug. Ich

5 D A D D G A D

treff ihn oft und mag ihn sehr. Mal re - de ich, mal re - det er.

9 D A G D A

Hass und Ge - walt kann die Er - de ver - gif - ten. Wir wol - len Frie - den und

12 G D A D G

Freund - schaf - ten stif - ten. Je - der - zeit soll uns Ver - ständ - nis be - glei - ten.

15 D G A7 D

Hof - fen wir end - lich auf bes - se - re Zei - ten.

Mein Freund ist Jude und sehr klug.
Er lernt sehr fleißig und genug.
Ich treff ihn oft und mag ihn sehr.
Mal rede ich, mal redet er.

Refrain:

Hass und Gewalt kann die Erde vergiften.
Wir wollen Frieden und Freundschaften stiften.
Jederzeit soll uns Verständnis begleiten.
Hoffen wir endlich auf bessere Zeiten.

Wir haben vieles neu durchdacht.
Das hat uns stark und groß gemacht.
Die Unterschiede feiern wir.
Ich hör ihm zu und er dann mir.

Doch neulich hab ich mich empört.
Da haben ihn zwei Kids gestört
und ihn beleidigt, wie gemein.
So etwas darf nie wieder sein.

Ich lass kein böses Wort zu ihm,
denn wir sind so ein gutes Team.
Wer meinen Freund nicht leiden kann,
der legt sich mit mir auch gleich an.

Wir wollen keinen Zank und Streit.
Doch wann ist jeder Mensch bereit
zu achten, wie ein jeder ist,
und diese Haltung nicht vergisst?

Wir Menschen sind zwar farbenreich,
doch dennoch sind wir alle gleich.
Mein Freund ist wie ein Sonnenschein.
Er will im Leben friedlich sein.

Er möchte Frieden auf der Welt.
Das ist es, was zusammenhält.
Doch Frieden fängt bei jedem an,
der friedlich mit uns leben kann.